

Predigt zum Fest Christi Himmelfahrt A 2017

Apg. 1, 1 - 11/ Lk. 24, 46 - 53

Die schönste Freude ist immer die Vorfreude – so sagen wir es öfters. Jeder hat sich schon einmal auf etwas gefreut. Als Beispiel nehme ich ein junges Paar, das heiratet. Die Monate bis zu dem großen Tag sind von vielen Vorbereitungen bestimmt. Doch bedeuten diese Vorbereitungen keinen Stress, sondern die Freude überwiegt. Diese Mühen machen ja Freude.

Christi Himmelfahrt ist ein Fest der Freude. Am Ende des Evangeliums haben wir gehört: *„Die Jünger kehrten voll Freude nach Jerusalem zurück. Sie preisen Gott im Tempel.“* Da ist keine Traurigkeit, darüber, dass er nichtmehr da ist. Wir hören auch nichts von Mutlosigkeit. Wir hören davon, dass sie Gott loben und preisen. Die Jünger sind voller Dankbarkeit und Hoffnung über das, was sie erlebt haben. Davon werden sie berichten und auch erzählen. Sie erzählen von dem, was sie überwältigt. In der Apostelgeschichte haben wir gehört: Sie standen da und schauten zum Himmel, Jesus hinterher. Von den Engeln werden sie in die Wirklichkeit geholt. Von jetzt an ist ihr Handeln und auch ihr Denken von dem bestimmt, was auch ihr Ziel, was auch unser Ziel ist. Unser Ziel, wofür wir geschaffen sind, das ist das Leben bei Gott, in seiner Nähe, in seiner Liebe. Dieses Ziel verkündigen sie allen Menschen. Für dieses Ziel sind die Apostel bereit, zu sterben.

Wenn wir in Reken für unsere Verstorbenen beten, dann sagen wir: *„Herr, lass sie leben im Licht deiner Lebendigkeit.“* Christi Himmelfahrt ist das Fest, an dem wir unseren Glauben daran wieder stärken können. Christi Himmelfahrt ist das Fest, an dem wir unsere Freude auf dieses Ziel wieder stärken können. Denn an diesem Ziel werden wir Freude erleben, Freude, die uns lebendig macht. Jesus vergleicht dieses Ziel, das Leben bei Gott oft mit einem Hochzeitsfest oder mit einem Festmahl. Dabei leben wir nicht abgehoben von der Welt. Unsere Aufgaben in diesem Leben sollen wir ernstnehmen, annehmen

und bejahen. In dieser Zeit gilt es, Zeugnis zu geben, durch Wort und Tat. Wir dürfen Zeugen dafür sein, dass der Glaube unserem Leben eine tiefe und echte Freude schenkt.

Diese Freude meint aber nicht, dass wir alle Probleme und Sorgen weglächeln sollen. Diese Freude bedeutet auch nicht, dass wir das Leid, die Ungerechtigkeit nicht sehen wollen. Wir leben in dieser Welt. Doch nicht die Angst oder die Resignation bestimmen unser Leben. Es ist der Mut, das zu leben, was Jesus uns aufgetragen hat. Es ist der Mut und der Wille, die Werte zu leben, die uns der Glaube an Jesus schenkt. Denn das Reich Gott, das Jesus gepredigt hat, beginnt nicht erst mit dem Tod. Sondern es beginnt bereits in dieser Zeit. Darum sind wir keine Weltflüchtlinge. Wir gestalten diese Welt, das Zusammenleben als Menschen, die zu Jesus gehören. Wir nehmen dankbar an, was uns geschenkt ist an schönem. Wir wissen Gott schenkt uns das.

Jetzt ist unsere Zeit, das zu leben, und das zu vollbringen, was Jesus uns aufgetragen hat. Wir dürfen Mut haben. Denn immer wieder haben uns die Evangelien und die Lesungen in der vergangenen Woche gesagt, dass wir mit dieser Aufgabe nicht allein sind.

Wenn wir zu IHM gehören, dann haben wir andere Ziele, dann ist uns eine neue Ausrichtung geschenkt. Erfolg im Beruf, Beliebt sein bei den Mitmenschen, viel zu besitzen, das ist nicht schlecht. Doch der Wert unseres Lebens hängt eben nicht davon ab. Unser Ziel – bei Gott zu leben, das ist das, was unserem Leben echte Freude schenkt. Alles, was wir tun, so wir miteinander leben, soll eben von diesem Ziel und von der Freude darauf bestimmt sein. Leben wir auf unser Ziel hin. Amen.